



## Protokoll der Gemeindeversammlung Cham

vom 30. Juni 2008, 19.30 Uhr, Lorzensaal

**Anwesend** Bruno Werder (Vorsitz)  
54 Stimmberechtigte Einwohner/innen  
Markus Aeby  
Ursi Luginbühl  
Charles Meyer  
Beat Schilter  
Roland Britt  
Cornelia Odermatt (Protokoll)

### Traktanden

1. Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 31. März 2008
2. Bau eines Ziegeleimuseums, Beitrag der Gemeinde Cham an die Stiftung Ziegelei-Museum
3. Geschäftsbericht und Rechnung 2007 (ist in einer separaten Vorlage enthalten)
4. Motion der Freisinnig-Demokratischen Partei Cham „Erstellung von Schülerzahlprognosen als Planungshilfsmittel für Investitionen und die Erstellung von Finanzplänen“
5. Interpellation der SP Cham betreffend Wohn- und Werkheim Schmetterling

### Begrüssung

Im Namen des Gemeinderates begrüsst Gemeindepräsident **Bruno Werder** die Stimmberechtigten zur heutigen Gemeindeversammlung. Im Speziellen begrüsst er Frau Stössel von der Neuen Zuger Zeitung, den Stiftungsratspräsidenten des Ziegeleimuseums Urs Perner sowie die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger, Jungbürgerinnen und Jungbürger und weitere Gäste. Er bedankt sich für das Interesse am Geschehen in der Gemeinde und das Wahrnehmen der staatsbürgerlichen Verantwortung und erklärt die Versammlung für eröffnet.

Formell hält er fest, dass die Vorlagen rechtzeitig an die Haushaltungen zugestellt wurden. Weitere Exemplare konnten bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden. Schliesslich sind weitere Vorlagen der heutigen Gemeindeversammlung beim Eingang des Lorzensaals aufgelegt worden. Die Gemeindeversammlung wurde gesetzestreu zweimal im kantonalen Amtsblatt des Kantons Zug publiziert.

Neu wird der Gemeinderat auch mit Handerheben abstimmen. Dies wurde in den letzten Jahren nicht gemacht. Der Gemeinderat hat festgestellt, dass die in den anderen Gemeinden auch so gehandhabt wird. Im Weiteren hat der Gemeinderat dieses Verfahren auch rechtlich abgeklärt. Bei Gegenanträgen, bei denen eine vorherige Absprache nicht möglich ist, zählt die individuelle Stimme.

**Bruno Werder** weist darauf hin, dass die Gemeindeversammlung wie üblich auf Tonband aufgenommen wird. Dies zur Vereinfachung der Protokollführung.

Der Gemeindepräsident macht auf die Stimmberechtigung gemäss § 63 des Gemeindegesetzes aufmerksam. Es sind an der Gemeindeversammlung nur Schweizer Bürgerinnen und Bürger stimmberechtigt, die in Cham wohnen und das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und mindestens 5 Tage vor dem heutigen Datum den Heimatschein bei der Einwohnerkontrolle hinterlegt haben. Nicht stimmberechtigte Personen haben separat in der vordersten Reihe Platz zu nehmen.

### **Stimmzähler/innen**

Es werden vorgeschlagen:

- Obmann: Franz Bellmont
- Stellvertreter: Peter Stalder
- Block A (vorne links): Markus Jans
- Block B (hinten links):
- Block C (hinten rechts): Christine Blättler
- Block D (vorne rechts):
- Estrade links:
- Estrade rechts:
- Galerie:

**://: Die Stimmzähler/innen werden wie vorgeschlagen gewählt.**

- Josef Stähli dankt für die Noblesse des Gemeinderates Cham, welcher für das neue Clubhaus der Sektion Rossberg gespendet hat. Die Sektion Rossberg ist mit über 2'000 Mitglieder der grösste Verein des Kantons Zug. Die Gemeinde Cham ist mit über 300 Mitgliedern vertreten. Die Sektion Rossberg stellt keine Ansprüche an die Gemeinde. Auf Grund dessen möchte Josef Stähli im Namen aller Sektionsmitglieder der Gemeinde Cham und dem Gemeinderat danken.  
Bruno Werder, Gemeindepräsident, nimmt den Dank gerne entgegen. Der Gemeinderat weiss wie viele Chamer Mitglieder in der Sektion Rossberg sind und zahlt somit gerne, wie die anderen Gemeinden auch, den solidarischen Beitrag.
- Die SVP hat eine Motion zum Thema „Betreutes Wohnen“ eingereicht. Es wurden keine weiteren Motionen und Interpellationen eingereicht.
- Die nächste Gemeindeversammlung findet am 15. Dezember 2008 statt.
- Bis Ende August besteht die Möglichkeit, die Gemeinde Cham anhand des Bärenlaufs zu entdecken.
- Am 26. August 2008 findet die Vernissage des neuen Chamer Stadtbuches statt.
- Vom 5. bis zum 7. September 2008 findet die 1150 Jahr Feier Cham statt.
- Die Versammlung endet um 20.40 Uhr.

Für das Protokoll

Cham, 30. Juni 2008

Cornelia Odermatt  
Gemeindeschreiber-Stv.

# GEMEINDEVERSAMMLUNG CHAM

Auszug aus dem Protokoll

Sitzung vom 30. Juni 2008

## Gemeindeverwaltung

**Nr. 5**

Traktandum 1: Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 31. März 2008

### **Vorlagentext / Einführung**

An der Gemeindeversammlung vom 31. März 2008 im Lorzensaal haben 140 Stimmberechtigte teilgenommen.

1. Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 10. Dezember 2007  
Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 10. Dezember 2007 wird ohne Gegenstimme genehmigt.
2. Totalrevision Reglement über Strassen und Wege (Strassenreglement)  
Das Strassenreglement wird bei einer Gegenstimme beschlossen.
3. Erweiterung Chinderhuus, Erhöhung der Leistungsvereinbarung mit dem Verein Familie plus  
**A. Die Gegenanträge der SVP:**
  1. *Investition/Kostendach von CHF 175'000.00 für den Umbau wird zugestimmt. Die Kosten gehen zu Lasten der laufenden Rechnung. Bedingung: Das Angebot muss während mindestens 6 Jahren aufrechterhalten werden. Ansonsten muss eine anteilmässige Rückzahlung erfolgen.*
  2. *Ab 1.8.2008 bis 31.12.2009 wird der Beitrag an das Chinderhuus um CHF 147'000.00 jährlich auf CHF 347'000.00 erhöht. (180'000.00 gem. Vorlage ./ 33'000.00 nicht erforderliche Amortisation)*
  3. *Auf Januar 2010 ist durch den Gemeinderat ein Reglement zu erarbeiten und ein Systemwechsel zu vollziehen, wo künftig Eltern, wo erforderlich, finanzielle Unterstützung erhalten und nicht Institutionen.*  
**werden mit 106:17 Stimmen abgelehnt.**

### **B. Den Anträgen des Gemeinderats:**

1. Dem Kostendach von CHF 175'000.00 für die Investitionen an der Rigistrasse 7 zur Umnutzung als Krippe/Hort, rückzahlbar innerhalb von sechs Jahren im Rahmen der neuen Leistungsvereinbarung, wird zugestimmt.
2. Der Erhöhung der Leistungsvereinbarung inklusive Antrag 1 mit dem Verein Familie plus für die familienergänzende Kinderbetreuung um CHF 180'000.00 ab 1. August 2008 bis 31. Juli 2014 auf insgesamt CHF 380'000.00 für 36 Betreuungsplätze an der Rigistrasse 6 und 7 wird zugestimmt. Gleichzeitig wird der Beschluss Nr. 3 von Traktandum 4 der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2006 aufgehoben.

**wird bei einigen Gegenstimmen zugestimmt.**

4. Interpellation von Mélanie Schenker, FDP Kantonsrätin und FDP Vorstand Cham, betreffend Projektmanagement bei Un- und Neubauten von gemeindlichen Liegenschaften  
Die Interpellantin dankt für die Beantwortung, hat aber noch einen kleinen Vorbehalt bezüglich der Bedürfnisabklärung mit den Nutzenden für künftige Vorhaben.
5. Diverses
  - 5.1. Interpellation der SP Cham zur Lohngleichheit von Frauen und Männern: Die Interpellanten danken für die Beantwortung und sind mit dieser zufrieden.
  - 5.2. Der scheidende Rektor der Schule Cham, André Woodtli, wird mit Applaus verabschiedet.
  - 5.3. Die FDP hat eine Motion zu den Schülerzahlen eingereicht. Es wurden keine weiteren
  - 5.4. Motionen und Interpellationen eingereicht.
  - 5.5. Die nächste Gemeindeversammlung findet am 30. Juni 2008 statt.
  - 5.6. Am 8. Mai 2008 findet der neu konzipierte Ehrungsanlass CHAMpion 2008 statt. Alle Einwohnenden sind dazu herzlich eingeladen.
  - 5.7. Am 16. April 2008 ist der offizielle 1'150. Geburtstag der Gemeinde Cham. In der Schluoch findet an diesem Tag die Vernissage der künstlerisch gestalteten Milchkannen statt.
  - 5.8. Die Versammlung endet um 20.40 Uhr, es findet ein anschliessender Apéro statt.
6. Protokollgenehmigung
  - 6.1. Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 31. März 2008 wurde mit Beschluss des Gemeinderates vom 26. Mai 2008 zu Handen der Gemeindeversammlung verabschiedet.
  - 6.2. Es liegt ab Donnerstag, 12. Juni 2008 während der ordentlichen Bürozeit im Mandelhof (Mandelhof 1. Stock, Büro 1.11) zur Einsichtnahme auf und kann unter [www.cham.ch](http://www.cham.ch) ⇒ Menu „Politik“ ⇒ Auswahl „Polit-News“ heruntergeladen werden.

### **Diskussion**

Das Wort wird nicht verlangt.

**Die Gemeindeversammlung beschliesst:**

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 31. März 2008 wird ohne Gegenstimme genehmigt.

# GEMEINDEVERSAMMLUNG CHAM

Auszug aus dem Protokoll

Sitzung vom 30. Juni 2008

## **Kultur und Sport**

**Nr. 6**

Traktandum 2      Bau eines Ziegeleimuseums, Beitrag der Gemeinde Cham an die Stiftung Ziegelei-Museum

### **Vorlagentext / Einführung**

#### I.      Ausgangslage

In Cham besteht im Gebiet Meienberg auf Grundstück 1946 eine ehemalige Ziegelei, die heute als Teil des Ziegelei-Museums Cham genutzt wird. Diese Ziegelhütte steht unter Kantonalem Denkmalschutz. Der andere Museumsteil, mit Exponaten aus der Schweizer Ziegelherstellung bis ins frühe Mittelalter, befindet sich an der Riedstrasse 9 in Cham. Auf dem Nachbargrundstück 949 im Gebiet Meienberg befindet sich das ehemalige Zieglerhaus. Grundstück 1946 ist im Besitz der Stiftung Ziegelei-Museum Cham, Grundstück 949 ist im Besitz des Kantons Zug. Die Erschliessung erfolgt ab der Sinslerstrasse. Im rechtsgültigen Zonenplan liegt Grundstück 949 in der Landwirtschaftszone, überlagert mit der Landschaftsschutzzone, der südöstliche Teil ist Wald.

Die Stiftung Ziegelei-Museum ist eine gemeinnützige Institution. Sie wird getragen von privatwirtschaftlichen Verbänden und Unternehmen sowie von Natur- und Heimatschutzorganisationen. 1982 wurde die Stiftung gegründet mit dem Ziel, die vom Abbruch bedrohte Handziegelei zu erhalten und ein schweizerisches Ziegelei-Museum aufzubauen. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass die Ziegelhütte nicht geeignet ist, um eine Ausstellung aufzunehmen. Unabhängig davon wurde die Sammeltätigkeit von Ausstellungsstücken intensiviert, was gleichzeitig auch der Beginn einer breiten Forschungstätigkeit war. Heute steht die Stiftung Ziegelei-Museum auf drei Standbeinen: Vermittlung, Dokumentation sowie Forschungs- und Publikationstätigkeit.

#### II.      Bedarf

Die Stiftung hat ein Betriebskonzept erarbeitet, welches einen Neubau für einen Museumsbetrieb im Gebiet Meienberg vorsieht. Die Stiftung Ziegelei-Museum Cham beabsichtigt, all ihre Museumstätigkeiten in Cham bei der Ziegelhütte Meienberg zu konzentrieren. Geplant ist, neben der bestehenden unter Schutz gestellten Ziegelhütte einen kleinen Museumsbau zu erstellen. Dies als Ersatz für die 1982 abgebrannte Scheune. Weiter wird das heutige Zieglerwohnhaus saniert und mit zusätzlichen Büro- und Archivräumen versehen. Das ganze Ensemble wird unter Schutz gestellt. Die Stiftung kann den Betrieb in dieser optimierten Form über Jahre finanziell und personell gewährleisten.

### III. Kosten und Finanzierung

Für die Erarbeitung des Betriebskonzeptes hat die Stiftung einen Architekten und Verkehrsplaner beigezogen, damit die wichtigsten Rahmenbedingungen geklärt werden konnten. Bezüglich Starkstromleitung, Waldabstand, Erschliessung, Kanalisationsanschluss, Unterschutzstellung und allfälliger Absperrung sind noch Abklärungen notwendig oder bereits im Gange. Die Stiftung beabsichtigt einen Studienwettbewerb unter mehreren Architekten durchzuführen, damit eine hohe Projektqualität erreicht wird. In das Beurteilungsgremium wird der Gemeinderat Cham eine Person delegieren.

Neben einem privaten Sponsor, welcher rund CHF 1,2 Mio. spendet, unterstützt auch der Zuger Regierungsrat das Projekt finanziell und ideell. Er verkauft das Zieglerwohnhaus rund CHF 170'000.00 unter dem Schätzwert an die Stiftung und sichert einen einmaligen Beitrag aus dem Lotteriefonds von CHF 150'000.00 zu.

Der Gemeinderat Cham unterstützt die Absichten des Stiftungsrates für einen Neubau für ein Ziegeleimuseum. Entsprechend ist der Gemeinderat auch bereit, einen finanziellen Beitrag zu leisten und möchte dafür CHF 200'000.00 an den vorgesehenen Museumsneubau beisteuern.

### IV. Nutzen für die Gemeinde

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass sich die Investition in dieses kulturelle Anliegen lohnt. Eine solche Anlage inklusive Museum wird überregionale Bedeutung erlangen und in die ganze Schweiz ausstrahlen. Dies bringt positive Impulse für den Tourismus mit sich. Zudem stellt sie eine hervorragende Möglichkeit für Familien- und Klassenausflüge dar. Die Anlage soll auch Möglichkeiten zur Durchführung von Kursen und Seminaren bieten. Die Ziegelei ist Teil der Chamer Geschichte und ein kulturelles Erbe. Eine solche Institution wertet das Naherholungsgebiet im Gebiet Lindenchamerwald und Herrenwald sinnvoll auf.

### V. Antrag

Für den Neubau eines Ziegelei-Museums im Gebiet Meienberg in Cham wird der Stiftung Ziegelei-Museum zu Lasten des Gewinnverteilungskontos per 2007 ein Investitionsbeitrag von CHF 200'000.00 bewilligt.

### VI. Einführung

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, weist darauf hin, dass dieses Geschäft bewusst vor dem Traktandum 3 „Geschäftsbericht und Rechnung“ traktandiert wurde, da der Gemeinderat den Betrag von CHF 200'000.00 mit der Gewinnverwendung verrechnen möchte.

**Charles Meyer, Vorsteher Planung und Hochbau**, informiert, dass Cham ein Ziegeleimuseum hat. Er weiss nicht, ob die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das Ziegeleimuseum kennen. (Anhang 1) Das Museum befindet sich an der Riedstrasse 9 und ist international anerkannt. An der Riedstrasse 9 arbeiten Personen, welche die Ziegel - hergestellt in der Römerzeit, dem Mittelalter bis hin in die Neuzeit - katalogisieren und untersuchen sowie darüber Publikationen veröffentlichen. In der Denkmalpflege sind sie europaweit führend. Der Gemeinderat hat dies lange nicht gewusst. Charles Meyer ist seit fünf Jahren in der Funktion als Vorsteher Planung und Hochbau und als Delegierter des Gemeinderates Cham in der Stiftung Ziegeleimuseum. (Anhang 2) Im Anhang 2 ist ersichtlich, was das Problem des Ziegeleimuseums ist: es ist an zwei Standorten. Ein Teil des Museums ist im Industriegebiet, wo sich auch die Sammlung befindet, und ein Teil ist im Gebiet Meienberg. Im Anhang 2 ist auf der linken Seite das ehemalige Bauernhaus / Zieglerhaus und im Hintergrund die Ziegelhütte, welche unter Denkmalschutz steht, zu sehen. Im Weiteren ist immer noch der Ofen, in welchem bis in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts noch Ziegel hergestellt wurden, in der Hütte. Um die Hütte herum befinden sich die ganzen Lagermöglichkeiten sowie die Lehmgrube und mittlerweile auch ein wunderschönes Biotop, an welchem sich der Naturschutzbund beteiligt hat. Das Ziegeleimuseum ist sehr anerkannt. Der Geschäftsführer des Museums ist Dr. Jürg Goll. Er ist

zugleich Geschäftsführer des unesco Weltkulturerbe Kloster St. Johann Münstair. Er ist in der Archäologen-Szene sehr bekannt. Der Stiftungsrat des Ziegeleimuseum hat in den letzten Jahren versucht, die beiden Museen zusammen zu führen. Zwischen der Ziegelhütte und dem Bauernhaus stand früher eine Scheune, diese ist abgebrannt. Mit dem Kanton und der Gemeinde wurde abgeklärt, ob es möglich ist, am Standort der Scheune einen Museumsbau zu realisieren. Dies kostet selbstverständlich. Das langjährige Stiftungsratsmitglied Alfred Müller, Alfred Müller AG, hat einen Finanzierungsplan auf die Beine gestellt und wäre bereit, CHF 1,2 Mio. an den Bau sowie auch an den Betrieb des Museums zu finanzieren. Er ist ein grosser Anhänger des Museums, es sind seine Wurzeln, denn er war Maurer und ist auch heute noch gut im Mauern. Eine grosse Liebe verbindet ihn mit dem Museum, zudem unterstützt er den Stiftungsrat grossartig. Er würde den Neubau finanzieren, ist aber der Meinung, dass die öffentliche Hand auch etwas dazu beitragen sollte. Charles Meyer gibt ihm Recht. Der Kanton Zug hat sich bereit erklärt, das Zieglerwohnhaus für CHF 170'000.00 günstiger zu verkaufen als dessen Wert ist und zudem CHF 150'000.00 aus dem Lotteriefonds bereit zu stellen, dies macht gesamthaft CHF 320'000.00. Der Gemeinderat Cham möchte gerne mit CHF 200'000.00 ein Zeichen setzen. Der Gemeinderat ist sehr interessiert am Museum, möchte dafür einen guten Standort und dass dieses auch genutzt wird. Die Nutzung soll nicht nur durch Wissenschaftler erfolgen, sondern auch durch vorbeigehende Wanderer, von Schulkassen, welche Ziegel herstellen und von Vereinen, welche ihre Anlässe dort durchführen, sei es auch nur, um am Ton zu riechen und dreckige Hände zu bekommen. Selbstverständlich können die Hände anschliessend wieder gewaschen werden. Der Gemeinderat freut es sehr, wenn der Souverän den Gemeinderat unterstützt und dadurch das Ziegeleimuseum im Gebiet Meienberg gebaut werden kann. (Anhang 3 bis 5) Bilder des Ziegeleimuseums.

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, macht noch auf den Denkmalschutzbeitrag aufmerksam. Wenn das Zieglerwohnhaus und die Scheune unter Denkmalschutz gestellt werden, muss die Gemeinde Cham den üblichen Denkmalschutzbeitrag für Renovationen von CHF 40'000.00 bis 50'000.00 zahlen.

## **Diskussion**

**Josef Stähli**, ehemaliges Gründungsmitglied des Stiftungsrates Ziegeleimuseum und Vorstand des Naturschutzbundes Zug, durfte bzw. musste die Entwicklungsgeschichte des Ziegeleimuseum hautnah miterleben. Anlässlich der Ortsplanung Cham bestand eine Landschaftsschutzkommission mit dem Auftrag einer Inventarisierung von Ortsbildern, Kulturobjekten, Naturobjekten, Landschaftsschutz, Erholungsraumplanung, Naturschutz etc. Er war Mitglied dieser Kommission. 1974 wurden der Weiher und die Ziegelhütte ins Inventar aufgenommen. Nach kurzer Zeit hat der Gemeinderat Cham ein Empfehlungsschreiben des Naturschutzbundes Zug, des Schweizerischen Naturschutzbundes Basel sowie auch des Schulrektors erhalten. 1975 kam der erste Knall, der alle tief beeindruckte. Im März füllte eine Tiefbaufirma das Terrain zwischen Sinslerstrasse und Ziegelhütte auf. Der Kanton Zug erteilte damals die Erlaubnis. Im Vorhaben stellte sich heraus, dass die Ziegelhütte und das Moor auch aufgefüllt werden sollten. Die Gemeinde Cham stoppte darauf hin die Auffüllung sofort. Der Unternehmer hatte keine Baubewilligung. Anschliessend fanden Baubewilligungsverhandlungen statt. In dieser Zeit folgten zahlreiche Verhandlungen zwischen Landbesitzer, Denkmalpflege, Gemeinde Cham und Naturschutz betreffend Trägerschaft. Der Gemeinderat hatte grosse Bedenken, weil die Kosten für die Sanierung der verlotterten Hütte zu gross schienen. In den politischen Kreisen fand die Hütte keinen Anhang und die Chancen für den Kauf des Objektes wurden als klein angesehen. Am 11. August 1976 kam der zweite Knall. Der Gemeinderat hat dem Regierungsrat des Kantons Zug

mitgeteilt, dass er auf den Erwerb des Objektes und des Moores verzichtet und den Abbruch und die Auffüllung frei geben werde. Im November gleichen Jahres hat die Denkmalpflege eingeladen, um eine Trägerschaft für das Projekt und den Erwerb des Areals zu finden. Die Gemeinde Cham hatte bereits ihren Negativbescheid abgegeben. Der Naturschutzbund des Kantons Zug, mit dem Präsidenten Albert Zemp, war der rettende Engel. Er fasste den mutigen Entschluss, die Liegenschaft zu erwerben, obwohl die Finanzen nicht so rosig aussahen. Im März 1978 hat der Regierungsrat des Kantons Zug auf Antrag des Gemeinderates Cham die Ziegelhütte und das Flachmoor als schutzwürdig und von regionaler Bedeutung anerkannt und unter Schutz gestellt. Das eidgenössische Oberforstinspektorat in Bern, Abteilung Natur- und Heimatschutz, gab die Zusicherung der Subvention unter der Bedingung, dass der Kanton und die Gemeinde auch mitmachen. Am 18. Mai 1978 kam der dritte Knall. Die Gemeindeversammlung lehnte das Kreditbegehren von CHF 28'500.00 mit 81 Nein- zu 63 Ja-Stimmen ab. Die Gesamtkosten betragen CHF 190'000.00. Aus Zeitgründen wird Josef Stähli die Zusammensetzung der CHF 190'000.00 nicht extra erwähnen. Der Subventionsbeitrag der Gemeinde Cham betrug CHF 28'500.00. Der Stiftungsrat des Ziegeleimuseums war sehr enttäuscht. Die Argumente der Kritiker waren: Der Zustand der Hütte liesse höherer Kosten für die Wartung anfallen, der schlechte Zustand der Hütte sei eher abbruch- als erhaltenswürdig, die schweizerischen Ziegeleien übernehmen keine Beiträge usw. Es wurde auch nicht begriffen, wieso sich die Gemeinde so lange nicht um die Ziegelhütte und das Moor gekümmert hat. Durch die Ablehnung des Kredites sind somit auch die Subventionen des Bundes und des Kantons ins Wasser gefallen. Der Gemeinderat hat die Notsituation erkannt und handelte einwandfrei und leistete deshalb im Rahmen seiner Kompetenzen Barbeiträge und sicherte Naturalleistungen zu. Nun war der Weg frei für die Gesamtsubventionierung und Finanzierung. Die Sanierung konnte begonnen werden. Josef Stähli denkt dabei an die grossen Leistungen von verschiedenen Persönlichkeiten. Der Erfolg dieses Projektes sei nicht sein Verdienst, er stehe am Ende von allen zusammen. Er möchte die Persönlichkeiten gerne erwähnen. In erster Linie handelt sich dabei um Persönlichkeiten, die sich während Jahren mit grossem persönlichem Engagement für die Erhaltung der Ziegelei und dem zugehörigen Flachmoor eingesetzt haben. Entscheidend war, dass sie sich trotz Problemen und Rückschlägen nicht von ihren Zielen abbringen liessen. Dies waren folgende Herren: Dr. Josef Grünenfelder, ehemaliger Denkmalpfleger Zug, Albert Zemp, Zug, Präsident des Naturschutzbundes Kanton Zug. Und ohne die grossen finanziellen und werktätigen Unterstützungen durch die Alfred Müller AG, Baar, und Ernst Schumacher, Ziegelei Körbligen, wäre das Projekt gescheitert. Josef Stähli bittet die Chamerinnen und Chamer dem Kredit zuzustimmen, damit aus der ehemaligen zerfallenen Ziegelhütte und dem provisorischen Museumslageraum ein ausserordentliches seltenes Baudenkmal entstehen kann.

### **Die Gemeindeversammlung beschliesst:**

Für den Neubau eines Ziegelei-Museums im Gebiet Meienberg in Cham wird der Stiftung Ziegelei-Museum zu Lasten des Gewinnverteilungskontos per 2007 ein Investitionsbeitrag von CHF 200'000.00 einstimmig bewilligt.

### *Nach der Abstimmung:*

**Urs Perner, Stiftungsratspräsident Ziegeleimuseum**, dankt ganz herzlich für die Einladung zur Gemeindeversammlung in der Schwestergemeinde. Er hat die Einladung, auch als Baarer, sehr gern angenommen. Wenn er die Schwestergemeinde erwähnt, ist dies nicht nur traditionell so, sondern ihm passiert es häufig, dass die Leute davon ausgehen, dass er in Cham wohnt. Dies geschah ihm auch öfters an ausserkantonalen Anlässen, obwohl er als Gemeindepräsident von Baar unterwegs sei. Baar und Cham sind irgendwo tatsächlich verschwistert. Dies hat ihn nie gestört, sondern im Gegenteil

gefremt und ihn auch stolz gemacht, denn Cham ist eine schöne Gemeinde. Er denkt dabei an die Landschaften und den See, die tollen historischen Bauten und das Kleinod, wie zum Beispiel das Zieglereiareal Meienberg, welches auch der Vorsteher Planung und Hochbau erwähnt hatte. In seiner Dreiheit und so wie es historisch entstanden ist, mit dem Zweck einer Bauernziegelei, bei der alles vorhanden ist: der Lehm, der zum Bearbeiten gebraucht wird, das Wasser sowie aber auch der Wald, verdankt das ganze Areal seine Entstehung. Die Stiftung Ziegeleimuseum hat nun die Chance, irgendwo in diesem historischen Kontext einen neuen Bau hinzustellen. Urs Perner freut dies ausserordentlich, dass dem Kredit einstimmig zugestimmt wurde. Im Namen des Stiftungsrates bedankt er sich nochmals herzlich. Es freut ihn auch, da dies ein Beispiel an Zusammenarbeit war, wie sie nach seiner Meinung beispielhafter nicht sein könnte. Es hat sicher die unermüdliche Privatinitiative – Dank an Herr Josef Stähli - sowie den Pioniergeist gebraucht. Mit dieser Abstimmung haben die Chamerinnen und Chamer das Ziegeleimuseum sowie das Zieglereiareal zu dem ihrem gemacht. Dies dünkt Urs Perner das Wertvolle daran. Das Kleinod ist jetzt auf gutem Wege. Der Stiftungsrat hofft, dass bis Ende Jahr alle Vorbereitungen soweit als möglich getroffen werden können. Als Nächstes wird geschaut, wie das Kleinmuseum so gestaltet werden kann, dass es dem Typus der Scheune, welche abgebrannt ist, gerecht werden kann und durch die neue Funktion nicht alles verloren geht. Dies wird mit einem Studienauftrag erfolgen. Die notwendigen Ideen werden dann daraus bezogen. Der Studienauftrag soll im Verlauf dieses Jahres erfolgen. Aber auch das Funktionieren des Museumsbetriebs wird am neuen Standort besser möglich sein, denn heute, mit dem Nebeneinander von Riedstrasse und Ziegelhütte, war dies sehr erschwerend. Urs Perner ist überzeugt, dass der Spatenstich im Verlauf des nächsten Jahres erfolgen wird. Er hofft, dass er Ende 2009 alle Anwesenden am neuen Standort des Ziegeleimuseums herzlich begrüßen darf. Nochmals ganz herzlichen Dank.

# GEMEINDEVERSAMMLUNG CHAM

Auszug aus dem Protokoll

Sitzung vom 30. Juni 2008

## Gemeindeverwaltung

**Nr. 7**

Traktandum 3: Geschäftsbericht und Rechnung 2007

### **Einführung**

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, führt ins Traktandum ein. Zuerst wird Bruno Werder über grundsätzliche Sachen der Rechnung berichten und anschliessend das Wort dem Präsidenten der Rechnungsprüfungskommission übergeben. Zum Schluss kann der Souverän Fragen allgemeiner Art stellen und wenn der Wunsch vorhanden ist, können auch Fragen zu den einzelnen Abteilungen gestellt werden. Zum Schluss informiert er über die Gewinnverwendung.

### *Rechnung 2007*

Der Gemeinderat Cham ist sehr zufrieden mit dem Rechnungsabschluss. Er hoffte auch, dass die Gemeinde gut abschliessen werde, da in Zukunft noch einige Investitionen anstehen. Auf Grund dessen ist es umso erfreulicher, einen guten Abschluss erzielt zu haben. (Anhang 6) Im Anhang 6 sind die bekannten Kurven ersichtlich. Die blaue Kurve zeigt das Wachstum der Erträge, welche zugenommen haben. Der Knick im Jahr 2004 hatte dannzumal mit den zusätzlichen ausserordentlichen Steuererträgen zu tun. Im Jahr 2007 normalisierten sich die Steuererträge und nehmen jetzt wieder stetig zu. Die Ausgaben schlossen dieses Jahr mit CHF 70'800'000.00 ab, tiefer als im Jahr 2006. Das heisst, dass die Gemeinde Cham haushälterischer mit den finanziellen Mitteln umgegangen ist. (Anhang 7) Das bekannte Kuchendiagramm zeigt auf, wie die Aufwände aufteilt sind. Der Personalaufwand betrug im 2006 48 % und im 2007 47 % des Gesamtaufwandes. Die Passivzinsen betragen 2 %, wie auch im 2006. Die Abschreibungen betragen 10 % des Gesamtaufwandes, im 2006 waren dies noch 7 %. Die Zunahme ist auf höhere Investitionen, welche im 2007 gemacht wurden, zurückzuführen. Daraus resultierten höhere Abschreibungen. Die Beiträge mit 26 % sind gleich wie im 2006 sowie auch der Sachaufwand mit 15 %. (Anhang 8) Im Anhang 8 sind die Budgetabweichungen von mehr als+ / - CHF 250'000.00 ersichtlich. Mit der Bautätigkeit in Cham wurden mehr Kanalisationsgebühren eingenommen, jedoch auf der anderen Seite wieder ausgegeben, somit sind diese kostenneutral. Die Mindereinnahmen sind im Anhang 8 ersichtlich. (Anhang 9) Die Mehraufwände umfassen die Heimbeiträge gemäss Sozialhilfegesetz, die Beiträge an Privatstrassen und -wege: In den vergangenen Jahren mussten vielerorts diverse Anpassungen von Wegen, Plätzen und Strassen vorgenommen werden, welche sich in der Rechnung 2007 niederschlagen. Wie bereits bei den Kanalisationsgebühren erwähnt, gibt es im Gegenzug Kosten für die Spezialfinanzierung des

Abwassers. Diese Kosten sind kostenneutral und belasten die Gemeindefinanzen nicht bzw. dürfen diese nicht belasten. Die ordentlichen Abschreibungen schliessen mit CHF 794'173.10 weniger als budgetiert ab, dies hängt mit den Landgeschäften Cham Nord und Zimmermann zusammen. Diese Geschäfte konnten noch nicht abgeschlossen werden. Der Abschluss sollte jedoch im Verlauf des Sommers erfolgen. Auf Grund dessen erfolgten in der Rechnung 2007 weniger Abschreibungen. Die Beiträge an die Spezialschulen schliessen dieses Jahr mit CHF 720'136.55 weniger Aufwändungen als budgetiert ab. Die Beiträge sind sehr unterschiedlich, je nach Situationen und Bedürfnissen. (Anhang 10) Die blauen Balken zeigen die Investitionen auf. Im 2002 bis 2004 fand die Investitionsplafonierung statt. Mit dem Wachstum der Gemeinde hat der Gemeinderat festgestellt, dass die Gemeinde in Rückstand gerät und somit wurden die Investitionen im 2005 und 2006 auf CHF 6 bzw. 7 Mio. erhöht. Im 2008 und 2009 steht die Gemeinde bei ca. CHF 13 bzw. 14 Mio. Umgekehrt zu den Mehrinvestitionen zahlte die Gemeinde Schuldzinsen. Bruno Werder hat ausgerechnet und festgestellt, dass ab 2002 bis heute rund CHF 7 Mio. Schuldzinsen eingespart werden konnten. Er ist auch der Meinung, dass diese Einsparungen an Schuldzinsen eingesetzt bzw. investiert werden können. Für den Steuerzahler heisst dies, dass diese nicht Steuern zahlen, um die Schuldzinsen zu begleichen, sondern die Steuerzahler zahlen Steuern um diese für die Gemeinde zu investieren. (Anhang 11) Die gelben Balken stellen den Steuerertrag dar. Zurückblickend war die Gemeinde Cham im Jahr 2003 bei 75 Steuereinheiten, im 2004 bei 73, anschliessend bei 68 bzw. 70 und im 2007 bei 67 Steuereinheiten. Trotz der Steuerreduktion ist die Gemeinde Cham inkl. Finanzausgleich bei einem Steuerertrag pro Kopf von CHF 3'752.00. Dieser konnte erhöht werden. (Anhang 11) Der Selbstfinanzierungsgrad ist massgebend. Das Grundprinzip ist, dass die Investitionen aus dem eigenen Sack bezahlt werden. Auf Grund dessen gibt es keine Verschuldung. Alles über 100 % ist gut und die Gemeinde Cham hat dieses Ziel erreicht. Im 2006 mussten dem Kanton Zug CHF 2 Mio. an Ergänzungsleistungen zurückgezahlt werden und auf Grund dessen ist im Jahr 2006 ein Einbruch zu sehen. (Anhang 12) Im Anhang 12 sind die budgetierten Steuereinnahmen im Jahr 2007 ersichtlich. Es durften im Jahr 2007 CHF 39'110'000.00 Steuereinnahmen verbucht werden. Dies sind gegenüber dem Jahr 2006 rund CHF 815'000.00 mehr.

Wie auch im letzten Budget gesehen werden konnte, wird der Rabatt als Ausgleichsmasse gebraucht. Der Finanzplan wurde auf der Basis der 73 Steuereinheiten erstellt. Die Aufgabenteilung, der Finanzausgleich usw. sind aufgegleist und auf das nächste Jahr muss überprüft werden, ob allgemein die Steuereinheiten sowie auch der Rabatt gesenkt werden sollen, dies wird im Budget 2009 angeschaut. Die Vorgaben für die Budgetrichtlinien wurden bereits durch den Gemeinderat verabschiedet. Das Ziel des Gemeinderates ist, mit 67 Steuereinheiten zu rechnen.

**Walter Wyss, Präsident Rechnungsprüfungskommission (RPK):** „Man soll die Feste feiern wie sie fallen“. Gestern die Spanier und heute die Gemeinde Cham. Feiern wir also unser Geschäftsergebnis 2007, dass heisst unsere Jahresrechnung 2007. Auf Grund der hochsommerlichen warmen Aussentemperaturen, welche eindeutig für die Badi sprechen und gegen die Gemeindeversammlung und auf Grund der Tatsachen, dass wir bereits mitten im 2008 stehen, verzichtet Walter Wyss auf die üblichen und separaten Darstellungen von Zahlen und Ergebnissen zur Rechnung 2007. Diese würden angesichts des überzeugenden Überschusses von CHF 8,4 Mio. verblassen und wohl kaum zur Kenntnis genommen werden. Walter Wyss hat sich nicht versprochen, der Souverän hat richtig gehört, er spricht von CHF 8,4 Mio. Rechnungsüberschuss und nicht nur von CHF 6,4 Mio. Warum? Weil die gescheiterten Köpfe der Abteilung Finanzen und Verwaltung und des Gemeinderates bereits beim Budgetieren erkannt haben, dass die Rechnung 2007 sehr gut aussehen wird und dass eine zusätzliche Abschreibung in der Grössenordnung von CHF 2 Mio. sehr wohl verkraftet werden kann. Sie hätten ansonsten einen Überschuss von CHF 3,6 Mio. ausweisen müssen und hätten damit vermutlich eine ernsthafte Diskussion um die Reduktion des Steuerfusses oder allfällige anderweitige Begehren und Ansprüche von Dritten befürchten müssen. Aus der Sicht der Verwaltung war dies sicherlich die richtige Entscheidung. Damit bleibt immerhin sichergestellt, dass der Verwaltung angesichts der

bereits aufgegleisten und erwartenden Investitionsvorhaben auch die dafür nötigen Mittel und Liquidität zufließen. Der Souverän sagte ja zu den Investitionsvorhaben Röhrliberg, Eichmatt, Hagendorn und zu den weiteren gemeindlichen Infrastrukturen und somit muss der Souverän weiterhin schauen, dass die Finanzen stimmen, insbesondere die Liquidität. Heute stimmen die Finanzen, die Gemeindekasse ist voll. „Neue Zuger Zeitung vom 26. Juni 2008: Aber stimmt Sie auch Morgen?“ Wenn es ein kleines Haar in der Suppe zu finden gilt, dann stört ihn bzw. die Mitglieder der RPK lediglich die Aussage, dass im vorliegenden Jahresbericht sowie auch in den Medienberichten nachgelesen werden konnte, dass das Ergebnis 2007 zu rund CHF 2 Mio. aus Einsparungen bzw. Minderaufwendungen gegenüber dem Budget unterstützt worden ist. Dies stimmt zwar rein rechnerisch, hingegen suggeriert dies auch, dass sehr aktiv und erfolgreich auf die Kostenbremse gestanden worden ist. Dem hält Walter Wyss entgegen und verweist auf S. 47 der Gemeindeversammlungsvorlage mit der Aufstellung der Minderaufwendungen. Immerhin mussten CHF 0,8 Mio. weniger ordentliche Abschreibungen verbucht werden, weil bereits aus dem Ergebnis 2006 CHF 3 Mio. zusätzlich abgeschrieben werden konnte (Walter Wyss verweist auf die Gewinnverwendung 2006). Auf Beschluss und Anraten der RPK mussten im 2006 für die Spezial- und Sonderschulen Rückstellungen gebildet werden, welche sich im 2007 als mehrheitlich überflüssig erwiesen haben, das heisst, dass nur Teile davon in die Rechnung eingeflossen sind und der andere Teil aufgelöst werden konnte. Folglich kam es zu dermassen positive Abweichungen. Er bringt damit lediglich zum Ausdruck, dass es der Gemeinderat in der Hand hat, auch in so genannt guten Zeiten mit gezielten und angekündigten Sparvorgaben und –bemühungen von ein paar wenigen Prozenten pro Jahr, dafür zu sorgen, dass auch in Zeiten, in denen die Steuereinnahmen vielleicht einmal nicht so sprudeln wie heute, die notwendige Liquidität sicher gestellt ist. Im Frühling dieses Jahres war in den Medien ein Bericht über eine Nachbargemeinde von Cham, nämlich von Risch-Rotkreuz, zu lesen, dass ihnen CHF 3 Mio. Steuererträge fehlen, nachdem die auf mehrere Jahre zurückgehenden Einschätzungen von bedeutenden Steuerzahlen wirksam geworden sind. Sie haben weniger vereinnahmt als sie budgetiert und erwartet hatten. Hoffen wir, dass dies der Gemeinde Cham nicht passiert.

Walter Wyss gratuliert trotz allem im Namen der RPK zum ausgezeichneten Ergebnis und fügt den Ausführungen von Bruno Werder nichts mehr hinzu.

Die RPK hat die Rechnung geprüft und stellt den Antrag gemäss Bericht S. 49 der Gemeindeversammlungsvorlage.

Insbesondere kann die RPK feststellen, dass die Zahlen der vorliegenden laufenden Rechnung der Einwohnergemeinde Cham stimmen und mit der korrekt und sauber geführten Buchhaltung übereinstimmen. Alle aufgeführten Aktiven und Passiven wurden nach den gesetzlichen Bestimmungen bewertet, bilanziert und ausgewiesen und die vorgenommen Kassenkontrollen stimmen mit der Buchhaltung überein. Die RPK beantragt die abgeschlossene Rechnung der Gemeinde Cham per 31. Dezember 2007 zu genehmigen unter gleichzeitiger Entlastung der verantwortlichen Organe und Personen. Die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Gewinnverwendung oder der Verwendung des Ertragsüberschusses sei zuzustimmen. Dem Gemeinderat, dem Gemeindeschreiber, dem Rechnungsführer und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Funktionären sei für ihre Arbeit zu danken.

Im Namen der RPK bittet Walter Wyss den Souverän die Rechnung zu genehmigen. Für Fragen steht Walter Wyss gerne zur Verfügung.

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, dankt der RPK im Namen des Gemeinderates für die konstruktive und gute Zusammenarbeit. Das gemeinsame Ziel ist es, das Möglichste für die Gemeinde herauszuholen.

## **Diskussion**

**Walter Ehrbar, FDP Cham**, erläutert, dass die FDP Cham wie auch der Gemeinderat auch über den Rechnungsabschluss erfreut ist. Die FDP wertet es positiv, dass der Kostenanstieg nicht mehr so progressiv zunimmt wie in den vorherigen Jahren. Herzliche Gratulation. Wenn das Ergebnis über die Jahre hinweg beurteilt wird, stellt die FDP fest, dass die Gemeinde in den letzten fünf Jahren über CHF 30 Mio. Überschuss erzielt hat. In den letzten sieben Jahren waren es sogar CHF 35 Mio. Im Prinzip müsste die Gemeinde ein Ergebnis von CHF 0.00 erzielen. Die CHF 35 Mio. bzw. CHF 30 Mio. wie in den letzten fünf Jahren, sind irgendwo versteckt worden, es wurde mehr abgeschrieben und die Gemeinde hat dieses und jenes vorgezogen, Unterhalt etc. Walter Ehrbar ist nicht sicher, ob dies das richtige Vorgehen ist. Der Soverän wurde immer vertröstet: jetzt kommt noch der Finanzausgleich des Bundes, des Kantons, die Gemeinde muss vorsichtig sein. Mit Freude hat er gehört, dass der Gemeinderat den Steuerfuss sicher nicht erhöhen möchte, wie dies im Voranschlag für das nächste Jahr vorgesehen war. Die FDP ist der Meinung, dass jetzt die Steuern gesenkt werden müssen. Das Ziel der Gemeinde ist es nicht, möglichst schuldenfrei dazustehen, sondern die attraktiven Leistungen zu günstigen Kosten, das heisst zu günstigen Steuern, erbringen zu können. Die FDP möchte dem Gemeinderat signalisieren, dass dieser brutto um 5 Einheiten hinunter geht, unter Beibehaltung des bisherigen Rabatts von 5 Punkten.

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, dankt für die Ausführungen von Walter Ehrbar, welche richtig sind. Durch die Überschüsse konnten auch mehr Investitionen getätigt werden, wie zum Beispiel der Ökihof, der dadurch vorgezogen werden konnte und heute alle sehr glücklich darüber sind. Es konnten mehr Abschreibungen vorgenommen und sogar Schulden abgebaut werden. Auf Grund dessen war die Gemeinde auf die Überschüsse angewiesen. Betreffend Steuerreduktion muss der Gemeinderat das Budget 2009 genau anschauen. Der Finanzplan, welcher vor einem Jahr erstellt wurde, wurde noch mit den 73 Steuereinheiten berechnet, damit mit den geplanten Investitionen weiterhin einen Selbstfinanzierungsgrad von 100 % erreicht werden kann. Klar hat es mehr Steuern gegeben, jedoch wird die Steuersenkung im Herbst thematisiert und diese wird im Zusammenhang mit dem Budget angeschaut. Die Ausführungen von Walter Ehrbar werden so zur Kenntnis genommen.

**Markus Jans, SP Cham**, hat eine Frage zum Konto Zentrale Dienste 310.01 Drucksachen, Formulare, Pläne und Eintrittskarten (S. 59 der Gemeindeversammlungsvorlage). Bei diesem Konto geht es um die Urnenabstimmungen und Vorlagen, welche dem Soverän präsentiert wurden. Die Abweichung, welche das Doppelte beträgt, wird wie folgt begründet: „Urnenabstimmung Schulhäuser, St. Andreas zu tief budgetiert“. Markus Jans fragt an, wie viel von diesen Ausgaben tatsächlich für St. Andreas zur Verfügung gestellt geworden sind, denn wenn die Urnenabstimmungsvorlage betrachtet worden ist, sind rund 20 Seiten für die beiden Schulhäuser und 40 Seiten für den Bebauungsplan St. Andreas verwendet worden. Die zweite Frage die sich daraus ergibt, ist, ob zukünftigen Bebauungspläne ähnlich gut dokumentiert werden, wie dies beim Schloss St. Andreas der Fall war und ob dies der Standard ist, mit dem der Soverän in Zukunft rechnen kann.

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, nimmt zu den Fragen wie folgt Stellung: Die zweite Frage ist abhängig von der Vorlage und deren Inhalt. Da beim Bebauungsplan St. Andreas viele Einsprachen eingegangen sind und diese alle abgedruckt werden mussten, gab es dadurch auch mehrere Seiten. Der Gemeinderat druckt Angaben, bei denen der Gemeinderat das Gefühl hat, das es diese braucht und nicht mehr. In der Vorlage St. Andreas waren sicher vermehrte Informationen nötig, jedoch diese im Zusammenhang mit den Einsprachen.

**Markus Jans, SP Cham**, interessiert die Aufteilung der Kosten.

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, kann diese Frage nicht aus dem Stegreif beantworten. Er lädt Markus Jans gerne ein, bei der Gemeindeverwaltung vorbeizukommen und die Zahlen vor Ort anzuschauen. Grob kann gesagt werden, dass im Konto Zentrale Dienste 310.01 Drucksachen, Formulare, Pläne und Eintrittskarten die drei Gemeindeversammlungen sowie die Urnenabstimmung Eichmatt, Hagendorn und St. Andreas enthalten sind.

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, geht über zur Gewinnverwendung. Der Gemeinderat schlägt vor, den Gewinn von CHF 6'412'053.12 wie folgt zu verwenden:

CHF 4'900'000.00: Zusätzliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen

CHF 1'000'000.00: Rückstellung für Strassenbau, Anpassungen, Lärm- und Landschafts-Schutzmassnahmen (Autobahnausbau, Umfahrungsstrasse). Dieser Betrag wurde bewusst aufgenommen, da der Gemeinde Cham in den nächsten Jahren vermehrt Investitionen allenfalls an die Umfahrungsstrasse, an die flankierenden Massnahmen oder an Landschaftsmassnahmen oder auch Anpassungen der Chamer Gemeindestrassen an die Kantonsstrassen anfallen. Der Gemeinderat ist der Meinung, bereits jetzt Rückstellungen dafür zu machen. Die Kosten können jedoch noch nicht im Detail auf jede Strasse beziffert werden. Es macht jedoch Sinn, um damit den Investitionsplan zu entlasten und in diesem Bereich ein finanzielles Polster anzulegen. Selbstverständlich kann der Gemeinderat nicht einfach so über die Rückstellungen entscheiden. Entweder muss dies der Gemeinderat mit einem Strassenprojekt an die Gemeindeversammlung bringen und damit die Rückstellungen auflösen oder allenfalls erfolgt ein Regierungsratsbeschluss für gebundene Ausgaben, welcher gezielt verbucht werden kann. Der Gemeinderat schlägt darum vor, CHF 1 Mio. zurückzustellen. Für die nächsten zwei, drei Jahre werden diese Rückstellungen nicht benötigt, jedoch lieber in guten Zeiten Rückstellungen machen, welche auch zweckgebunden sind.

CHF 200'000.00: Investitionsbeitrag Ziegelei-Museum (gemäss separatem Gemeindeversammlungsgeschäft)

CHF 100'000.00: Einlage in Konto 2040.12 „Jugend, Kultur & Sport“. Was wurde mit dem Geld gemacht: Am 1. Januar 2007 waren auf dem Konto CHF 385'000.00. Im 2007 bekamen die Voice Steps einen Investitionsbeitrag von CHF 15'000.00, CHF 10'000.00 gingen an das Pfadiheim im Eizmoos, CHF 200'000.00 an das neue Chamer Buch. Die Vernissage findet am 26. August 2008 statt. Der Sportclub Cham hat für den Aufstieg in die Challenge League einen Beitrag von CHF 5'000.00 erhalten. Der Endsaldo per Ende Jahr betrug CHF 379'000.00. Hierbei sind die CHF 250'000.00 aus der Rechnung 2006 mit eingerechnet. Dieses Jahr findet der grosse Geburtstag der Gemeinde Cham statt, dafür hat die Gemeindeversammlung einen Beitrag von CHF 250'000.00 gesprochen. Dieses Konto ist sehr wertvoll. Der Gemeinderat wird nicht übermütig und macht nicht einfach etwas, sondern setzt das Konto zum Wohl der Bevölkerung ein, denn wenn das Budget im August / September erstellt wird, weiss der Gemeinderat auch noch nicht, was im nächsten Jahr für Veranstaltungen und Feste geplant werden. Die normalen Konten sind gebunden und es können nicht grosse Beträge daraus bezogen werden. Auf Grund dessen macht es Sinn, das Konto 2040.12 „Jugend, Kultur & Sport“ mit einem Betrag aufzustocken.

CHF 100'000.00: Einlage in Konto 2040.20 „Rückstellungskonto für Personal“. Bei dieser Rückstellung geht es darum, dass alle Mitarbeitenden (Schule und Verwaltung, Teil- oder Vollzeit) einen Beitrag als Dank für ihre wertvolle Mitarbeit erhalten, welche während des Jahres geleistet wurde. Der Gemeinderat fordert die Mitarbeitenden auch immer. Es wird gute Arbeit geleistet und dieser kleine Beitrag soll als Dankschön ausbezahlt werden.

CHF 12'053.12: Einlage in Konto 2040.04 „Spendenkonto Soziales und Gesundheit“. Auch in Cham gibt es Familien, die sich nicht alles leisten können. Aus diesem Konto werden Beiträge für Kinder an ein Lager oder für Weihnachten geleistet.

CHF 100'000.00: Einlage in Konto 2310.02 „Freies Gemeindevermögen“. Dies ist der Vorschlag des Gemeinderates.

**Daniel Camenzind, SP Cham**, hat im Zusammenhang zur Gewinnverwendung zwei Anfragen bzw. zwei Anträge an den Gemeinderat bzw. an Jonny Luck, Leiter Finanzen und Verwaltung, per E-Mail zugestellt. Beide Anträge sind im Zusammenhang mit der Gewinnverwendung 2007. Es geht dabei um die beiden Konten Rückstellung für Strassenbau, Anpassungen, Lärm- und Landschafts-Schutzmassnahmen (Autobahnausbau, Umfahrungsstrasse) und 2040.12 „Jugend, Kultur & Sport“. Er ist der Meinung, dass Rückstellungen zu bilden grundsätzlich gut ist. Es ist auch gut, etwas auf der Seite zu haben. Er ist grundsätzlich mit der Aussage von Bruno Werder, Gemeindepräsident, einverstanden. Es ist gut, dass die Gemeinde etwas auf der Seite hat und somit flexibel agieren kann. Er bittet den Gemeinderat, was Bruno Werder heute Abend bereits vorgeholt hat, mehr Auskunft über die verschiedenen Spezialkassen, welche auch dieses Jahr wieder geäuft werden, zu geben. Dies ist ein Teil des Gewinnes. Er findet es auch in Ordnung, dass dieses Geld verwendet wird, jedoch muss sich der Souverän bewusst sein, dass dies Geld ist, welches in Zukunft abfließt. Der Souverän kann über die Verwendung teilweise abstimmen, zum Beispiel über das neue Buch über Cham oder der Gemeinderat kann auch über kleinere Beträge frei verfügen und Geld sprechen. Daniel Camenzind ist der Meinung, dass in Zukunft jeweils beim Rechnungsabschluss, sei es in der Gemeindeversammlungsvorlage oder auch mündlich, betitelt wird, was im vergangenen Jahr gemacht wurde und wie das Geld verwendet worden ist, im Sinne als Information an die Stimmbürgerinnen und -bürger, damit der Souverän weiss, was verwendet worden ist. Dies wäre sein erster Antrag. Der zweite Antrag steht im Zusammenhang mit den CHF 1 Mio. spezifisch für den Bereich Strassenbau, Anpassungen, Lärm- und Landschaftsschutz, welcher grundsätzlich auch in Ordnung ist. Daniel Camenzind geht davon aus, sollte dieses Jahr wieder genügend Gewinn gemacht werden, wird wieder etwas beiseite getan, was auch in Ordnung ist. Trotzdem möchte Daniel Camenzind den Gemeinderat beauftragen, dass dieser im Verlauf des Jahres 2008 spezifisch anschaut, für was das Geld eingesetzt werden kann und in welchem Umfang etwas auf die Gemeinde Cham zukommt, sei es im Zusammenhang mit dem Kanton oder sei es im Zusammenhang mit Privaten. Er ist auch der Meinung, dass sich die Gemeinde die Gedanken macht, ob CHF 1 Mio. viel oder wenig ist oder ob es sogar CHF 5 Mio. bzw. CHF 10 Mio. braucht. Damit stellt Daniel Camenzind den Antrag, dass der Gemeinderat die Rückstellungen im 2008 spezifisch anschaut. Sollte er mehr Zeit benötigen, kann der Gemeinderat sich diese sicher nehmen. Was braucht es in Zukunft effektiv, um solche Lärmschutzmassnahmen abdecken zu können?

**Bruno Werder, Gemeindepräsident**, erwähnt, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger selbstverständlich immer das Recht zur Einsichtnahme haben. Das Ziel des Gemeinderates ist es, vermehrt mit Globalbudgets, Indikatoren und Kennzahlen zu arbeiten, damit in den nächsten Jahren die Gemeindeversammlungsvorlagen nicht noch dicker werden, sondern nur noch die wichtigsten Zahlen enthalten sind. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben selbstverständlich, wie bereits erwähnt, immer das Recht zur Einsichtnahme. Es stellt sich jedoch immer wieder die Frage, wie viele Informationen in der Gemeindeversammlungsvorlage abgedruckt werden sollen.

## Die Gemeindeversammlung beschliesst:

Daniel Camenzind stellt folgende Zusatzanträge:

Antrag 1: Der Gemeinderat wird beauftragt, jährlich im Zusammenhang mit dem Rechnungsabschluss Auskunft zu geben über die verschiedenen Konti, auf welchen Geld für zukünftige, nicht weiter spezifizierte Anlässe parkiert wird. Dabei soll er der Gemeindeversammlung Rechenschaft ablegen über den Zugang der Rückstellungen, die Verwendung und den aktuellen Bestand per Ende Jahr. Dies betrifft insbesondere die erwähnten Konti 2040.12 und 2040.20 wie auch weitere, welche unter die gleiche Kategorie fallen sollten.

**://: Der Antrag wird mit 2/3 zu 1/3 der Stimmen abgelehnt**

Antrag 2: Der Gemeinderat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der Gewinnverwendung von CHF 1 Mio. für „Rückstellung für Strassenbau, Anpassungen, Lärm- und Landschaftsschutzmassnahmen“ bis Ende 2008 ein Konzept zu erarbeiten, wofür die Rückstellung im Detail eingesetzt werden soll, wie viel ein Gesamtpaket an solchen Massnahmen kosten wird und welchen Anteil die Gemeinde (vs. Beteiligung Bund und Kanton) daran tragen müsste.

**://: Der Antrag wird bei wenigen Gegenstimmen abgelehnt.**

1. Der in der laufenden Rechnung ausgewiesene Ertragsüberschuss in der Höhe von CHF 6'412'053.12 wird ohne Gegenstimme wie nachstehend aufgeführt verwendet:

CHF	4'900'000.00	Zusätzliche Abschreibungen Verwaltungsvermögen
CHF	1'000'000.00	Rückstellung für Strassenbau, Anpassungen, Lärm- und Landschafts-Schutzmassnahmen (Autobahnausbau, Umfahrungsstrasse)
CHF	200'000.00	Investitionsbeitrag Ziegelei-Museum (gem. sep. GV-Geschäft)
CHF	100'000.00	Einlage in Konto 2040.12 „Jugend, Kultur & Sport“
CHF	100'000.00	Einlage in Konto 2040.20 „Rückstellungskonto für Personal“
CHF	12'053.12	Einlage in Konto 2040.04 „Spendenkonto Soziales und Gesundheit“
CHF	100'000.00	Einlage in Konto 2310.02 „Freies Gemeindevermögen“
<b>CHF</b>	<b>6'412'053.12</b>	<b>Total Ertragsüberschuss 2007</b>

2. Die vorliegende Jahresrechnung der Einwohnergemeinde Cham wird ohne Gegenstimme unter Entlastung aller verantwortlichen Organe genehmigt.

# GEMEINDEVERSAMMLUNG CHAM

Auszug aus dem Protokoll

Sitzung vom 30. Juni 2008

## Schulverwaltung

**Nr. 8**

Traktandum 4      Motion der Freisinnig-Demokratischen Partei Cham „Erstellung von Schülerzahlprognosen als Planungshilfsmittel für Investitionen und die Erstellung von Finanzplänen“

### **Vorlagentext / Einführung**

#### I.      Motion

Am 8. Februar 2008 wurde von der Freisinnig-Demokratischen Partei Cham eine Motion betreffend die „Erstellung von Schülerzahlprognosen als Planungsmittel für Investitionen und die Erstellung von Finanzplänen“ mit folgendem Wortlaut eingereicht:

#### *Ausgangslage*

*Die den beiden Schulbauprojekten Eichmatt und Hagendorn zugrunde liegenden Prognosen der Schülerzahlen für den zukünftigen Schulraumbedarf in Cham haben sehr viel Staub aufgewirbelt. Nicht ganz zu Unrecht, wie sich bei einer näheren Überprüfung herausgestellt hat. Nach einer langen Phase kontinuierlicher und sorgfältiger Planung übertrug die Gemeinde die Aufgabe der Erstellung von Prognosen an eine externe Firma. Seit ein paar Jahren ist diese Aufgabe Gemeinde-intern beim Schulsekretariat angesiedelt. Wiederholte Mitarbeiterwechsel führten dazu, dass diese sehr anspruchsvolle Arbeit von verschiedenen und dafür nicht speziell qualifizierten oder erfahrenen Mitarbeitern vorgenommen wurde. Entsprechend konnten die den beiden Investitionsprojekten Schulhaus Eichmatt und Hagendorn zugrunde liegenden Zahlen auch nicht plausibel erklärt werden. Hinweise auf eine rege Bautätigkeit allein können wohl nicht eine 50 % Zunahme der Schülerzahlen innert weniger Jahre erklären und schon gar nicht Grossinvestitionen begründen. Über Prognosen lässt sich bekanntlich trefflich streiten. Nicht diskutierbar ist hingegen, dass solche Prognosen systematisch, sorgfältig, unabhängig und von erfahrener Personal erstellt werden müssen. Nur so erhalten sie eine Glaubwürdigkeit, die als Basis für weit reichende Investitionsentscheide und Finanzpläne dienen können. Es sei in diesem Zusammenhang, dass die Schulkosten zusammen mit dem Bau und Unterhalt der Schulhäuser fast die Hälfte aller Ausgaben der Gemeinde Cham ausmachen, von den Investitionen gar nicht zu reden.*

#### *Antrag*

*Die FDP beantragt, dass in der Gemeinde der Erstellung von Prognosen der Schülerzahlen und der demographischen Entwicklung die notwendige Bedeutung beigemessen werde. Sie fordert, dass ab sofort eine rollende kurz- und mittelfristige und bei Bedarf auch langfristige Prognose der Schülerzahlentwicklung institutionalisiert und über das Qualitätsmanagement laufend überwacht werde. Neben der Demographie sind auch Veränderungen der Bevölkerungsstruktur einzubeziehen. Es ist dazu eine ausgewiesene Fachperson zu beauftragen, allenfalls eine erfahrene Lehrperson.*

*Die prognostizierten Zahlen sollten dazu verwendet werden können, Investitionsentscheide fundierter zu fällen. Ebenso sollen sie in die Fünfjahres-Finanzplanung der laufenden Kosten einfließen (Klassenzahlen).*

#### II. Stellungnahme des Gemeinderates

Der Gemeinderat steht dem Anliegen der Motionäre positiv gegenüber. Auch er hat das Bedürfnis nach fundierten Schülerzahlen, obwohl oder gerade weil heute noch zahlreiche weitere Fakten für deren Berechnung massgebend sind. Die entsprechenden Massnahmen wurden bereits in die Wege geleitet, um künftig über aktuelle und aussagekräftige Schülerzahlprognosen zu verfügen. Diese sollen eine kurz-, eine mittel- sowie eine langfristige Perspektive aufzeigen.

Der Gemeinderat wird die Motion an der Gemeindeversammlung im Dezember 2008 beantworten.

#### III. Anträge

1. Die Motion der Freisinnig-Demokratischen Partei Cham wird erheblich erklärt.
2. Der Gemeinderat wird beauftragt, die nötigen Grundlagen für eine kurz-, mittel- und langfristige Prognose der Schülerzahlentwicklung zu erarbeiten.
3. Die Motion wird an der Gemeindeversammlung vom Dezember 2008 beantwortet.

#### IV. Einführung

**Beat Schilter, Vorsteher Bildung**, erläutert, dass am 8. Februar 2008 von der FDP Cham eine Motion betreffend Erstellung von Schülerzahlprognosen als Planungsmittel für Investitionen und die Erstellung von Finanzplänen eingereicht wurde. Er zitiert aus der Motion: *“Die FDP beantragt, dass in der Gemeinde der Erstellung von Prognosen der Schülerzahlen und der demographischen Entwicklung die notwendige Bedeutung beigemessen werde. Sie fordert, dass ab sofort eine rollende kurz- und mittelfristige und bei Bedarf auch langfristige Prognose der Schülerzahlentwicklung institutionalisiert und über das Qualitätsmanagement laufend überwacht werde. Neben der Demographie sind auch Veränderungen der Bevölkerungsstruktur einzubeziehen. Es ist dazu eine ausgewiesene Fachperson zu beauftragen, allenfalls eine erfahrene Lehrperson.*

*Die prognostizierten Zahlen sollten dazu verwendet werden können, Investitionsentscheide fundierter zu fällen. Ebenso sollen sie in die Fünfjahres-Finanzplanung der laufenden Kosten einfließen (Klassenzahlen)“.*

Der Gemeinderat ist auch interessiert, die Schüler- und Klassenzahlen zu eruieren. Die Abteilung Bildung plant ein solches Instrument einzuführen. Auf Grund dessen unterstützt der Gemeinderat diese Motion und möchte diese auch gerne an der Dezember-Gemeindeversammlung beantworten und zugleich dem Souverän aufzeigen, wie in Zukunft die Schülerzahlplanung vorgenommen wird. Es werden nicht nur die Schülerzahlen geplant, sondern die Abteilung Bildung möchte eine Schülerzahlprognose erstellen. Zur Planung selber kann der Gemeinderat sehr wenig beitragen, dieser möchte jedoch eine Zukunftsprognose erstellen. In diesem Sinne unterstützt der Gemeinderat die Anträge 1 bis 3.

## **Diskussion**

**Ralph Wipfli, FDP Cham,** ist mit der Beantwortung einverstanden und dankt für die Bearbeitung.

## **Die Gemeindeversammlung beschliesst:**

1. Die Motion der Freisinnig-Demokratischen Partei wird ohne Gegenstimme erheblich erklärt.
2. Der Gemeinderat wird beauftragt, die nötigen Grundlagen für eine kurz-, mittel- und langfristige Prognose der Schülerzahlentwicklung zu erarbeiten.
3. Die Motion wird an der Gemeindeversammlung vom Dezember 2008 beantwortet.

# GEMEINDEVERSAMMLUNG CHAM

Auszug aus dem Protokoll

Sitzung vom 30. Juni 2008

**Gemeinde**

**Nr. 9**

Traktandum 5      Interpellation der SP Cham betreffend Wohn- und Werkheim Schmetterling

## **Vorlagentext / Einführung**

- I.      In der Neuen Zuger Zeitung vom 12. März 2008 war zu lesen, dass das Wohn- und Werkheim Schmetterling in Cham aus allen Nähten platzt. „Der Entscheid ist gefallen: Das Wohn- und Werkheim Schmetterling sucht eine neue Bleibe – aus Platzgründen.“ Weiter ist aus dem Zeitungsbericht zu entnehmen, dass in ca. drei Jahren ein neues „Schmetterling“ bereit zum Einzug sei.

Das Wohn- und Werkheim Schmetterling wurde vor ca. 10 Jahren behindertengerecht gebaut. Es bietet 13 Wohnheim- und 5 Tagesplätze. Das Haus befindet sich an zentraler Lage inmitten von Cham. Es verfügt über eine zeitgemässe Infrastruktur. Aufgrund der absehbaren Verfügbarkeit, der zentralen Lage, des fast neuwertigen Hauses, der guten Infrastruktur und der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, erlaubt die SP Cham dem Gemeinderat die folgenden Fragen zu stellen:

1. Hat der Gemeinderat Kenntnis, vom absehbaren Umzug des Wohn- und Werkheims Schmetterling in Cham?
2. Hat der Gemeinderat Ideen, wie das Haus für gemeindeeigene und notwendige Bedürfnisse genutzt werden könnte. Wenn JA welche? Wenn NEIN weshalb nicht?
3. Ist der Gemeinderat bereit mit dem Verein Wohn- und Werkheim Schmetterling Cham über einen Kauf der Liegenschaft zu verhandeln?

## II.      Antwort

1. *Hat der Gemeinderat Kenntnis, vom absehbaren Umzug des Wohn- und Werkheims Schmetterling in Cham?*

Der Gemeinderat hatte offiziell keine Kenntnisse über den Umzug des Wohn- und Werkheims Schmetterling. Der Gemeinderat erfuhr dies auch über die Medien und aus inoffiziellen Kreisen.

2. *Hat der Gemeinderat Ideen, wie das Haus für gemeindeeigene und notwendige Bedürfnisse genutzt werden könnte. Wenn JA welche? Wenn NEIN weshalb nicht?*  
Der Gemeinderat hat keine Bedürfnisse das Haus zu kaufen bzw. zu erwerben oder ein Angebot zu machen. Für die familienergänzende Kinderbetreuung fand der Gemeinderat in der Zwischenzeit eine Lösung mit der Bürgergemeinde an der Rigistrasse. In Bezug auf die Verwaltung sind Verhandlungen im Zusammenhang mit dem Platz neben dem Gemeindehaus am Laufen. Betreffend Asylunterkunft an der Adelheid-Page-Strasse ist der Sollbestand erreicht. Auf Grund dessen hat der Gemeinderat keine Bedürfnisse die Liegenschaft bzw. das Haus zu kaufen.
3. *Ist der Gemeinderat bereit mit dem Verein Wohn- und Werkheim Schmetterling Cham über einen Kauf der Liegenschaft zu verhandeln?*  
Der Gemeinderat ist nicht bereit zu verhandeln, da keine Bedürfnisse vorhanden sind. Solche Liegenschaften darf der Gemeinderat nicht auf Vorrat kaufen. Wie bereits erwähnt, besteht auch kein Handlungsbedarf.

## **Diskussion**

**Markus Jans, SP Cham**, dankt für die Antwort, jedoch hat nicht er, sondern die SP Cham die Interpellation eingereicht. Er ist überrascht, dass die Gemeinde Cham keine Bedürfnisse hat. Er ist der Meinung, dass die Gemeinde sich entwickelt und wächst, und zwar zünftig. Die Gemeinde Cham hätte die Möglichkeit, mitten im Dorf, nicht sofort, sondern in den nächsten fünf Jahren eine gute Liegenschaft zum Beispiel für den Mittagstisch, welcher bereits jetzt aus allen Ecken platzt, zu erwerben. Die Gemeinde wird auch im Bereich der familienergänzenden Kinderbetreuung zusätzliche Bedürfnisse beanspruchen, denn der heutige Vorschlag des Gemeinderates wird in Zukunft nicht ausreichen. Für den Moment reicht er auf jeden Fall, jedoch längerfristig gesehen nicht. Die SP Cham ist der Meinung, dass der Gemeinderat angeregt werden muss, um ein bisschen über den Horizont hinaus zu denken. Es könnte ja sein, dass in nächster Zukunft etwas auf den Gemeinderat zukommen könnte. Markus Jans stellt jedoch fest, dass kein Wille des Gemeinderates vorhanden ist und lässt es somit sein. Er ist jedoch gespannt, wann der nächste Antrag für einen Neubau kommt, welcher den Soverän unter Umständen wesentlich teurer zu stehen kommt als die Liegenschaft des Wohn- und Werkheims Schmetterling zu erwerben.